

„Aber was wurde denn dabei gesprochen?“ fragte die Mäckenkage.

„Gesprochen?“ — „Es wurde Alles gesprochen, was sie so sagen, wenn sie auf's Freien gehn: „„Ich habe sie lieb und sie hat mich lieb! und wenn für Einen Milch im Kübel ist, so ist auch Milch für Zwei da.““ „„Aber sie sitzt zu hoch für Dich!““ sagte der Müller, „„wie Du wohl weißt! Du kriegst sie nicht!““ „„Nichts sitzt so hoch, daß man es nicht erreichen kann, wenn man nur will!““ sagte Rudi; damit ist er gar zu rasch bei der Hand. „„Aber das Adlerjunge kannst Du doch nicht kriegen, sagtest Du neulich selbst. Babette sitzt noch höher.““ „„Ich nehme sie alle Beide!““ sagte Rudi. „„Gut, ich schenke sie Dir, wenn Du mir das lebendige Adlerjunge schenkst!““ sagte der Müller und lachte, daß ihm die Thränen über's Gesicht liefen. Aber nun sollst Du Dank haben für die Visite, Rudi! komm morgen wieder, und Du findest Niemand zu Hause. Lebwohl, Rudi!““ Und Babette sagte auch Lebwohl, so kläglich wie ein Kägschen, das seine Mutter verloren hat. „„Ein Wort, ein Mann!““ sagte Rudi. „„Weine nicht, Babette, ich bringe den Adler!““ „„Du brichst den Hals, hoffe ich!““ sagte der Müller, „„und dann hat dies Laufen ein Ende!““ Das nenne ich auftreten! nun ist Rudi fort und Babette sitzt und weint, aber der Müller singt deutsche Lieder, das hat er auf der Reise gelernt. Ich will darüber nicht traurig sein, das hilft doch Nichts!“

„Aber es sieht doch immer besser aus!“ sagte die Mäckenkage.

VII. Das Adlernest.

„Vom Bergpfade herab klang ein lustiges und helles Bodeln, das deutete auf gute Laune und freudigen Muth. Es war Rudi, er ging zu seinem Freunde Wasinand.